

Knallbunte Kampagne für tolerantes Denken

Jugendgemeinderat hat sich sechs Motive ausgedacht und zusammen mit Profis auf Plakaten umgesetzt / Schau im Rathaus

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.

In Zeiten immer größer werdender Pegida-Aufmärsche kommt die neue Plakatkampagne des Jugendgemeinderats gerade recht. Sechs Motive unter dem Motto „Die Welt ist bunt. Na und?“ sind seit gestern im Rathaus ausgestellt und sollen bald auch in Schulen, Hallen und Geschäften hängen.

Nach einem Jahr Arbeit sind die großen Banner, sogenannte Rollups, und Plakate rechtzeitig zum Neujahrsempfang der Stadt fertig geworden und hatten 600 Betrachter, die vor dem Eingang Schlange standen.

In seiner Rede ging Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth auf die Blickfänger in knalligen, changierenden Farben ein und positionierte sich damit auch zu Pegida: „Es ist das Plakatprojekt ‚Farbenblind‘ zum Thema Ausgrenzung und Toleranz, das in Kooperation mit der SV Winnenden durchgeführt ist. Die Rollups, die unser Jugendgemeinderat entwickelt hat, beinhalten das Thema Toleranz zwischen verschiedenen Generationen, sozialen Schichten und Hautfarben und ebenso Toleranz bei unterschiedlichem Gewicht, Homosexualität und Behinderungen.“ Ausdrücklich sagte Holzwarth zu den Gästen in der Hermann-Schwab-Halle: „Bitte schauen Sie hin. Ich finde, es passt in unsere Zeit, in der andernorts ‚Wir sind das Volk‘ gerufen wird und damit aber gesagt wird: ‚Ihr seid es nicht‘. Danke an den Jugendgemeinderat für diese tolle Aktion!“

Leonie König und die Jugendgemein-

ratsvorsitzende Stella Holzäpfel berichten im Nachgang, dass sie an dem Abend viel Lob zu hören bekamen und Nachfragen zur Entstehung. Die abgeknickte Hand, wie man sie von Spasmus kennt, gestützt von einer anderen Hand, hätten viele nicht gleich verstanden, so Leonie König. „Es bedeutet, dass jeder mal eine helfende Hand braucht.“

Jedes Plakat ist von der Struktur her gleich aufgebaut. Über und unter einem Kreis mit dem Fotomotiv prangt der Spruch „Die Welt ist bunt. Na und?“ Dann kommt ein pffiffiger Satz, der das Motiv näher umschreibt: „Nicht Wert schätzen, sondern wertschätzen“, steht unter dem Foto von einem blank polierten Business-Schuh neben einem Wrack von Latsche, aus der der große Zeh des Trägers lugt. Es geht um das Ansehen der Reichen und Armen. Man kommt ins Grübeln. Wann hast du zuletzt abfällig über jemanden gedacht, der vielleicht nur unmodisch gekleidet war? Und wie oft wird jemand, zumal Kinder, völlig sinnlos wegen seines Körperumfangs verspottet?! Das Dick-und-Dünn-Paar wird aufgepeppt mit dem lässigen Satz: „Auf der Waage stehen auch nur Zahlen.“ Er fegt den zum Jahresbeginn besonders schlimmen Diätwahn auch gleich fort aus dem Kopf.

Erkennbar oder bekannt sind die Menschen, die zum Teil von der Winnenderin Doris Bredow fotografiert wurden, nicht. Die Macher wollten nicht vom eigentlichen Thema ablenken. Wie schwer es ist, aufklärende Plakate zu entwerfen, die einen nicht mit der Moralkeule erschlagen, zeigt die Dauer des Projekts. Die Grund-Idee ist jahreal, Ziel war es damals, kreisweit gegen Gewalt, Rassismus und Intoleranz zu plakatieren und mit anderen Jugendgemeinderäten zu kooperieren. „Dann wollten wir irgendwas mit Strichmännchen machen“, berichtet Leonie. Seit der Klausur-



Jugendgemeinderäte Jessica Lenz, Timon Böddinghaus und Stella Holzäpfel vor einem der sechs Toleranz-Plakate.
Foto: Büttner

tagung des Jugendgemeinderats vor einem Jahr wurden die Ideen fürs Thema Toleranz und die Motive konkret angegangen. Bei der Umsetzung half dem eigens gebildeten Arbeitskreis die Werbeagentur „Liberty“. Die SV Winnenden wurde als Trägerin der Kampagne gewonnen. Die Sportvereinigung stellte einen Förderantrag beim Bundesfamilienministerium (Toleranz fördern) und dem Lokalen Aktionsplan Winnenden.

Auch Stadtjugendreferatsleiter Ulrich Horender war mit im Boot. „Das komplette Projekt hat 7000 Euro gekostet. Dafür haben wir nun A1-Plakate für alle Schulen, auch die Grundschulen, A3-Plakate für die Winnender Geschäfte, die Rollups sowie breite Transparente für die Sporthallen und das Stadion.“ Sobald die Ausstellung im Rathausfoyer am 30. Januar beendet ist, werden Winnender Wände knallbunt.